

westlichen Seite etwas in den Wald hinein. Das Gldz dieser Brüche nimmt sein Streichen von Westen gegen Osten, und sein Fallen gegen Norden.

Von Berlin dahin erhebt sich der Erdboden hinter dem, eine Meile von der Stadt liegenden Dorfe Friedrichsfelde, und ob es gleich bisweilen etwas bergab gehet, so machen doch die vielen flachen Erhöhungen zusammen genommen eine ziemlich merkliche Erhebung aus.

Das Erdreich ist bis dahin sandig, nur erst in den Kalkbergen selbst, und zwar nicht einmal auf den Höhen wird es lehmig.

Eine halbe Meile von Rüdersdorf erhebt sich der Erdboden weit merklicher als vorher, aber unmittelbar vor den Kalkbergen ist ein angenehmes grünes Thal, durch welches ein kleines Wasser, von einigen Elsterwerder oder Elsterbusch genannt, fließt. Dis kommt aus dem großen Tasdorffschen See, der Stienitz genannt, treibt die Mühle bei Tasdorf, und macht von dort bis an den Ausfluß die Gränze zwischen dem Ober- und Nieder-Barnimischen Kreise, fließt durch den Kalk-See, bis zur Walterdorffschen Schleuse, alsdann durch den Glacken- und Dömeritzer-See, und ergießt sich nicht weit von diesem in die Spree e).

An dem Fuße des Berges ist eine lange Reihe Häuser, welche aus einer Ortschaft von 20 Feuerstellen bestehet, und die Kalkberge genannt wird. Außer den daselbst wohnenden Kalksteinbrechern und übrigen Arbeitern, sind allda das Berg-Amts-Haus, des Rendanten Wohnung, die Berg-Amts-Registratur und Casse, imgleichen die Kalk-Ofen. Zur rechten Seite stehet das Kalk-Magazin, worinn der Kalkbrenn-Meister wohnet. In dem nahe daran liegenden Berge, ist linker Hand gleich ein Kalk-Bruch, woraus die zum Kalk-Brennen gebrauchte Steine gebrochen werden.

Von dort kommt man auf einen steilen mit einigen Kiehnern und Birken bewachsenen Berg, woselbst außer den gemeinen auf dürren Bergen gewöhnlichen Kräutern,

B 3

die

e) S. Mylii Nachricht von den Rüdersdorffschen Kalkbergen, in den physikalischen Belustigungen, Band I. p. 403.